



COMMUNITY EDUCATION IN THE FIELD OF ENVIRONMENTAL AND CLIMATE PROTECTION AS POTENTIAL FOR CIVIL SOCIETY ENGAGEMENT (CedUP)
2020-1-AT01-KA204-078053

Abschlussbericht der Konferenz

21.10.2022

Österreich: 9 Teilnehmer in Anwesenheit und 5 online

Rumänien: 17 Teilnehmer in Anwesenheit

Griechenland: 6 Präsenz- und 12 Online-Teilnehmer

AGENDA:



PROGRAMM

- 09.30 Ankommen & Registration (EN)**
- 09.45 Begrüßung & Grußworte (EN)**
Michael Aichholzer, Geschäftsführer KBW
Stavros Milionis, Geschäftsführer KEAN
Mariana Matache, Geschäftsführerin AEAE
- 10.15 Über Community Education & das Projekt (EN)**
Projektübersicht, Doris Rottermann (KBW)
Projektergebnisse, Athina Abathidi (KEAN)
Der Leiffaden, Mariana Matache (AEAE)
- 10.45 Pause**
- 11.00 Diskussion über Community Education & den Leiffaden (DE)**
- 12.00 Präsentation der Diskussionsergebnisse (EN)**
- 12.45 Abschluss (EN)**

Wir bitten um Anmeldung bis spätestens Mittwoch, den 12. Oktober 2022. Bitte geben Sie bei der Anmeldung bekannt, ob Sie in Präsenz oder online teilnehmen möchten. Der Link zur Online-Teilnahme wird vorab zugesandt.
KONTAKT: Kärntner Bildungswerk Betriebs GmbH
office@kbw.co.at | 0463 536 57 622



Project information



Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union



„Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.“



Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union



1) BEGRÜSSUNG & GRÜßWORTE

- Athina Abatzidi begrüßte als Moderatorin alle Teilnehmer online und im Konferenzraum und informierte sie, dass die Konferenz aufgezeichnet wird. Zunächst erwähnte sie, dass das Projekt durch das Erasmus+ Programm der Europäischen Union kofinanziert wurde und von den drei Organisationen Kärntner Bildungswerk, Asociatia Euro Adult Education und KEAN von November 2020 bis Oktober 2022 durchgeführt wird.

- Michael Aichholzer, Geschäftsführer des Kärntner Bildungswerks, erwähnte, dass das Thema des Projekts für die Organisation sehr wichtig ist, und gab einen kleinen Überblick darüber, wie die Idee des Projekts entstanden ist und stellte die Teilnehmer:innen vor, die im Konferenzraum anwesend waren. Schließlich gab er einen Überblick über die bisherigen Fortschritte des Projekts und die Erfahrungen, die die Partner ausgetauscht haben.



- Stavros Milionis, Präsident von KEAN, bedankte sich bei der österreichischen Organisation und insbesondere bei Doris Rottermann (Projektleitung Kärntner Bildungswerk) für die Möglichkeit, an dem Projekt teilzunehmen, da das Thema des Projekts das Hauptziel war, als die Organisation im Jahr 2004 gegründet wurde, und die meisten Projekte seitdem mit dem Schutz des Klimawandels und der Umwelt zu tun haben.



- Mariana Matache, Präsidentin der Asociatia Euro Adult Education, dankte Doris als Koordinatorin des Projekts und dem griechischen Team für die hervorragende Zusammenarbeit und erwähnte, dass sie einen großen Einfluss auf die Gemeinden und die Nachhaltigkeit des Projekts haben werden. Darüber hinaus richtete sie Grüße an die Bürgermeisterin der Gemeinde Drajna und dankte ihr für ihre Bemühungen während der gesamten Projektlaufzeit sowie den Akteur:innen aus der Gemeinde, der Kirche, den Schulen, den Universitäten, den Bibliotheken und den jungen Initiativgruppen.



2) ÜBER COMMUNITY EDUCATION & DAS PROJEKT

- Zunächst stellte Athina Abatzidi das Hauptthema des Projekts vor und erläuterte, warum die Partner an dem speziellen Thema der Community Education zum Umwelt- und Klimaschutz arbeiteten. Dann erläuterte sie das Konzept der kommunalen Bildung und die während der Durchführung des Projekts gesammelten Daten.

Warum Umwelt- und Klimaschutz?

und wie es mehr sind Ergebnisse von klimafreundlichem Verhalten auf verschiedenen Ebenen....

... Umwelt- und Klimaschutz kann auf der lokalen Ebene beginnen!

Strategien zur Anpassung an den Klimawandel müssen darauf abzielen, die Bürger zu ermutigen, gemeinsam an nachhaltigen Lösungen zu arbeiten, um ihre eigene Lebensqualität zu erhalten oder zu steigern.

- Danach gab Doris Rottermann, Projektleiterin des Kärntner Bildungswerks, einen Überblick über das Projekt, die Dauer, die Themenschwerpunkte und die Schwerpunkte der Zusammenarbeit und zeigte auch die Ziele des Projekts und den Prozess, den die Partner in diesem Zeitraum verfolgt hatten, um diese zu erreichen.

Projektüberblick

COMMUNITY EDUCATION IM BREICH UMWELT- UND KLIMASCHUTZ ALS POTENTIAL FÜR ZIVILGESellschaftLICHES ENGAGEMENT

PROJEKT LAUFRITZ: 01. November 2009 – 31. Oktober 2022

THEMEN & PRIORITÄTEN

- Gemeinsames, bürgerschaftliches Engagement und Partizipation
- Umwelt- und Klimaschutz

PROJEKTLEITUNG (Österreich)	PARTNER (Kroatien)	PARTNER (Griechenland)
Kärntner Bildungswerk Beitrag GmbH 10500 SWS 07 22 Oberweggen 18/1c	Asociacija Euro Adult Education 10000 Zagreb Kraljevičeva 2	Cell of Alternative Youth Activities 10202 Athen Mitsakelid 2

Projektziele

← übergeordnetes Ziel

Erreichung des zivilgesellschaftlichen Engagements

Partizipation und Empowerment der Teilnehmer*innen

Konkrete Ziele

- Interkulturell
- Politisch (Einfluss auf politische Entscheidungen)
- Sozial (Einfluss auf gesellschaftliche Werte)
- Ökologisch (Einfluss auf Umweltbewusstsein)
- Wirtschaftlich (Einfluss auf lokale Wirtschaft)

Projektprozess

Projektprozess

- Anschließend stellte Mariana Matache das Hauptergebnis des Projekts vor: die Leitlinien. Sie erläuterte den allgemeinen Zweck, die Begünstigten, die gewählten Methoden der Community Education und die Struktur der Leitlinien. Außerdem hob sie hervor, dass bei einem der transnationalen Treffen, dem in Rumänien (Drajna), zusammen mit einigen Bürger:innen des Projekts diese Methoden diskutiert und praktisch erprobt wurden.

Projekt-Output – Die Leitlinien

Der Zweck und die Begünstigten

Struktur der Leitlinien

Community Education Methoden

Die Projektpartner besuchten Drajna (Rumänien) und diskutierten mit den lokalen Bürger:innen über einige Community Education Methoden.

3) DISCUSSION ABOUT COMMUNITY EDUCATION & GUIDELINES

Nach der 15-minütigen Pause verteilten sich die Teilnehmer für 60 Minuten je nach Partnerland auf verschiedene Räume, um über die Community Education und die Leitlinien zu diskutieren.

- Griechenland, Athina Abatzidi**
Die meisten griechischen Teilnehmer:innen haben noch nie von Community Education (CE) als spezifischer Methode gehört, aber sie machen täglich Erfahrungen mit Aktivitäten zu diesem Thema. Für sie bedeutet CE, dass die gesamte Gemeinschaft zusammenarbeitet, um gemeinschaftliche Probleme zu lösen.

CE umfasst Aktivitäten innerhalb der Gemeinschaft, die darauf abzielen, das Bewusstsein aller Menschen für die Verwaltung der Gemeinschaft zu schärfen. Die Teilnehmer:innen erwähnten, dass die Methoden und Aktivitäten nicht nur geplant, sondern auch umgesetzt werden müssen. Darüber hinaus müssen die Methoden auch digital angepasst werden, um die junge Generation einzubeziehen. Schließlich müssen Nichtregierungsorganisationen eine aktivere Rolle spielen und näher an die Bürger:innen herankommen, um sie durch Fördermittel bei der Verbesserung ihrer Gemeinden zu unterstützen.

Diskussion der Teilnehmer:innen:

- Der Begriff "Community Education" ist den meisten Teilnehmer:innen nicht so geläufig, aber nachdem sie sich einen Überblick darüber verschafft hatten wurde ihnen klar, dass sie CE in ihrer täglichen Routine umsetzen
- Community Education bedeutet, dass alle Bürger zusammenarbeiten.
- Das Hauptziel von Community Education ist die allgemeine Entwicklung der Gemeinschaft in allen Bereichen.
- Die Richtlinien sind nicht nur für die Gemeindeleiter, sondern auch für die Bürger:innen, die in ihrer Gemeinde arbeiten wollen, sehr hilfreich.
- Es ist sehr wichtig, dass alle Methoden tatsächlich umgesetzt werden und nicht nur auf theoretischer Ebene bleiben.
- Die meisten Methoden können auch in anderen Bereichen eingesetzt werden.
- Die Methoden und Aktivitäten müssen an das digitale Umfeld angepasst werden, um die neue Generation anzusprechen und die Verbreitung in der Öffentlichkeit zu erleichtern.
- Die Teilnehmer:innen diskutieren auch die mögliche Ausweitung des CEduP-Projekts auf neue Aktivitäten
- Es ist sehr wichtig, dass der öffentliche und der private Sektor sehr gut zusammenarbeiten, um die besten Ergebnisse aus jeder Aktivität zu erzielen
- Nichtregierungsorganisationen müssen näher an die Bürger heranrücken und sie nach Möglichkeit durch Fördermittel unterstützen



• **Rumänien, Mariana Matache und Ion Popa**

Zu Beginn der Diskussion erläuterte Mariana Matache die Leitlinien im Detail und erzählte, dass sie das meiste davon innerhalb der Gemeinschaft durch andere Projekte umsetzen. Ion Popa - Teilnehmer der Konferenz - fügte hinzu, dass sie nun mit Hilfe der Leitlinien versuchen werden, neue Methoden in ihre Aktivitäten einzubauen, um die Gemeinschaft zu verbessern. Außerdem erwähnten sie, dass die Jugendlichen mehr an echten Aktionen teilnehmen müssen und nicht nur über die sozialen Medien, um ein nachhaltigeres Leben zu führen.

Diskussion der Teilnehmer:innen:

- Die Leitlinien müssen weiter untersucht werden.
- Die Leitlinien sind eine Inspiration für neue Aktivitäten.

- Die von GIL in Dražna durchgeführten Aktivitäten sind nachhaltig, alle hier entwickelten Projekte haben auch heute noch Auswirkungen und die Leitlinien helfen den Organisationen und Initiativgruppen, besser über die Methoden informiert zu sein, die in Zukunft verwendet werden können, und andere Methoden in das Gemeinschaftsleben einzubringen.
- Eine viel bessere und effizientere Verbindung mit meiner Gemeinde zu haben und den Mut zu haben, ein Projekt umzusetzen.
- Die Teamarbeit muss verbessert werden, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen muss vertieft werden.
- Begegnungen wie diese sind wichtig und können eine Gemeinschaft zu einem gemeinsamen Ziel führen.
- Die Umsetzung dieser Art von Bildung in einer klaren und durchdachten Weise.
- Der Gedankenaustausch bei diesem Treffen war für alle Teilnehmer:innen von Nutzen.
- Wir haben über den im Rahmen des Projekts erstellten Leitfaden diskutiert. Ich halte ihn für ein äußerst nützliches und wichtiges Material für unsere Arbeit auf dem Gebiet der Gemeinschafts- und Umweltbildung.
- Die im Leitfaden vorgestellten Methoden, wie z. B. das "Reparatur-Café", wollten sie in unserer Gemeinde anwenden und den Leitfaden im Allgemeinen.

Vorschläge der Teilnehmer:innen:

- In der Grünen Woche 2023, die von der Dražna Schule organisiert wird, werden die Lehrer:innen und Schüler:innen den Leitfaden studieren, um die Methoden anzuwenden und als Grundlage für ihre praktischen Aktivitäten im Bereich des Klimaschutzes zu nutzen.
- Die Teilnehmer:innen schlugen vor, ein Netzwerk zu gründen, um alle Akteure im Bereich des Klimaschutzes zu vernetzen und neue Projekte zu entwickeln bzw. zu beantragen;
- Die Teilnehmer:innen schlugen vor, ein Projekt namens Bildungscafé zu starten, bei dem sie sich regelmäßig jeden Monat mit Schüler:innen und Jugendlichen aus der Gemeinde treffen, um Themen im Bereich des Umweltschutzes zu diskutieren und verschiedene Aktivitäten durchzuführen;
- Sie schlugen neue Ideen für Aktivitäten vor, die auch von Schüler:innen durchgeführt werden können, wie z. B. Landschaftsbau, Obstgärten usw.
- Sie schlugen vor, in die Schulen zu gehen und die Ideen der Konferenz vorzustellen; der Leitfaden und die Entwicklungsmethoden, die verwendet wurden, können unterstützendes Material für verschiedene Aktivitäten dienen.
- Sie schlugen vor, das CEdUP-Projekt mit einem neuen Erasmus+-Projekt fortzusetzen, dem Gemeinden aus allen Projektländern mehr Praxis erhalten und auch die Bürger:innen einbezogen werden sollen.



als

in

Schließlich erwähnten sie, dass sie sehr gut mit Schulen, Universitäten, der Kirche und natürlich der Gemeinde zusammenarbeiten.

- **Österreich, Michael Aichholzer**

Die Teilnehmer:innen diskutierten über das Verständnis von CE und kamen zu dem Schluss, dass es die Kraft von kleinen Gruppen ist, die zusammenarbeiten und andere zum Handeln inspirieren. Außerdem können sich die Methoden sowohl auf die Kreislaufwirtschaft als auch auf Fragen der Vielfalt und Ausgrenzung konzentrieren. Schließlich erwähnten sie, dass die Leitlinien dazu genutzt werden können, lokale Initiativgruppen bei der Verbesserung ihrer Arbeit zu unterstützen und die Methoden auch auf Aktivist:innen auszuweiten.

Vorgeschlagene Themen, die in den Leitfaden aufgenommen werden sollten:

- Demokratiebildung (Gemeinschaftsbildung basiert auf Demokratiebewusstsein)
- Umweltthemen/Umweltbildung
- Themen der Friedensstiftung
- Grundkenntnisse des Projektmanagements
- Wirtschaftsformen - Kreislaufwirtschaft
- Best-Practice-Beispiele (z.B. Dorfgespräche zu Nachhaltigkeitsthemen)
- Diversität/Pluralität/Inklusion (Wer bestimmt "Gemeinschaft"?) - der Gedanke der Pluralität muss berücksichtigt werden, um möglichst viele unterschiedliche Bürgerinnen und Bürger anzusprechen und zu aktivieren.

Erfahrungen der Teilnehmer:innen mit einzelnen Methoden aus dem Leitfaden:

- Bekannte Methoden unter den Teilnehmer:innen waren: Repair Café (z.B. regelmäßig durchgeführt von der lokalen Bildungsorganisation Initiativen Viktring), Gemeinschaftsgärten (Gartenpolylog und Gemeinschaftsgärten aus Tirol).
- Ein Teilnehmer betonte besonders die Wichtigkeit der Einbindung und Aktivierung von Jugendlichen. Besonders geeignet sind Methoden, die mit (neuen) Medien arbeiten, wie z.B. "Youth filming/photographing community" oder "Community Radio".
- Eine andere Teilnehmerin betonte die Bedeutung von Konsultationen mit den Hauptamtlichen. Sie sieht die Zusammenarbeit zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, wie sie beispielsweise im Kärntner Bildungswerk und den lokalen Initiativgruppen stattfindet, als besonders wertvoll und gewinnbringend für erfolgreiche Community Education.
- Eine Anmerkung kam zur Abgrenzung von Methoden und Themen. Eine Teilnehmerin sprach vom "Bachsteinhüpfen". Damit meinte sie, dass die Menschen zunehmend durch Themen aktiviert werden, kleine Gemeinschaften bilden und ein gemeinsames themenspezifisches Ziel verfolgen. Das Thema Umwelt- und Klimaschutz ist sehr emotional aufgeladen und eignet sich gut, um engagierte Menschen zu aktivieren. Der Fokus liegt daher auf dem Thema und nicht auf der formalen Vereinigung (z.B. dem Verein selbst). Ist das Thema abgearbeitet, ist der Zusammenschluss in der Regel zu Ende. Es ist durchaus üblich, dass sich Menschen (in Österreich) für mehrere Themen in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen engagieren.
- Als weitere Methode zur Aktivierung von Menschen für die Gemeinschaftsbildung wurde ein "Gartenkonzert" genannt. Solche Konzerte werden meist in privaten Gärten veranstaltet. Die Nachbarschaft wird eingeladen und lernt sich so kennen, denn in der heutigen Welt sind oft selbst die unmittelbaren Nachbarn unbekannt. Die Anonymität fällt, man kommt ins Gespräch, findet gemeinsame Interessen. Daraus können Initiativen entstehen, oder zumindest wird der Dialog gefördert, was durchaus als ein erster Schritt zur Gemeinschaftsbildung gesehen werden kann. Da aber der künstlerische Aspekt des Konzerts im Vordergrund steht, kommen die Menschen in einer sehr offenen und ungezwungenen Atmosphäre zusammen, um sich auszutauschen - ganz nach dem Motto "Musik verbindet". Die positiven Erfahrungen mit dieser Methode wurden von der lokalen Bildungsorganisation Initiativen Viktring beschrieben, die dadurch bereits mehrere neue Kooperationen erleben konnte.

Themenvorschläge, die für die Community Education relevant sind:

- Sichtbarkeit: Prozesse finden oft im Verborgenen statt, und Menschen, die sich dafür interessieren könnten, haben oft keine Chance, davon zu erfahren und sich einzubringen. Daher wurde der Aspekt der Sichtbarkeit (Öffentlichkeitsarbeit) als sehr wichtig erachtet, um möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.
- Schutz des Bodens: Die zunehmende Bebauung von Freiflächen (Stichwort: Bodenversiegelung) hat einen starken Einfluss auf den Klimaschutz und das Zusammenleben im Allgemeinen. Bildung zu diesem Thema und nachhaltiges Bauen spielen hier eine große Rolle.
- Junge Menschen einbeziehen: Jugendliche sind eine besonders wichtige Zielgruppe für die kommunale Bildungsarbeit. Sie sind spätere Nutznießer der Erfolge von CE-Prozessen und zeigen gleichzeitig oft sehr kreative und innovative Problemlösungskompetenzen. Generell ist es wichtig, bei der Planung und Durchführung von Community Education-Prozessen die Vielfalt der Gesellschaft von Anfang an zu berücksichtigen.
- Stärkung der kommunalen Bildung
- Niedrige Schwelle
- Vom Wissen zum Handeln
- Kreislaufwirtschaft
- Lokale Initiativen



5) ABSCHLUSS

Am Ende der Konferenz fassten alle Partner die Ergebnisse zusammen und erwähnten, dass die Methoden im Hinblick auf die neue Ära an die digitale Umgebung angepasst werden müssen, damit die neue Generation näher herankommt und die Ziele weiterverfolgt und verbreitet.

Athina, Doris und Mariana bedankten sich bei allen Teilnehmern:innen, die an der Konferenz und am Projekt teilgenommen haben. Abschließend berichtete Doris, dass es viele Ideen gibt, um das Projekt zu erweitern und fortzuführen und rief die Teilnehmer:innen auf, mit ihnen daran zu arbeiten.

6) FEEDBACK VON DEN TEILNEHMER:INNEN

Am Ende der Konferenz bat Athina alle Teilnehmere:innen, den Bewertungsbogen auszufüllen und ihr Feedback zum Projekt und zu den Leitlinien abzugeben.

Ihren Antworten zufolge waren alle Teilnehmer:innen sehr inspiriert und motiviert, neue Aktivitäten in ihrer Gemeinde durchzuführen. Die Konferenz war eine großartige Gelegenheit für alle, die Vorteile der Community Education besser zu verstehen und neue Ideen und bewährte Verfahren auszutauschen. Der Leitfaden ist für sie eine gute Sammlung verschiedener Methoden, und die Struktur ist sehr klar und hilfreich für den Einsatz in Schulen, für NGOs und allgemeinen Aktivitäten in der Gemeinschaft.